

# Erfahrungsbericht

Fach: Biological Sciences M.Sc.

Jahr/Semester: Fall Semester 2016/2017

Land: Südkorea

## 1. Bewerbung und Vorbereitungen

Nachdem ich Anfang April die Zusage des International Office der Uni Köln erhalten habe, wurde endlich mein Wunsch wahr, ein Auslandssemester zu machen. Ich hatte mich für die EWHA Womans University in Südkorea entschieden und mich damit auf ein großes Abenteuer beworben. Zunächst musste ich mich nochmal offiziell an der EWHA selbst bewerben. Hierfür benötigen alle Studierenden neben den üblichen Bewerbungsunterlagen auch einen Tuberkulosestest. Da wir leider nur einige Tage zwischen der Zusage der Uni Köln und Bewerbungsphase der EWHA hatten, wurde es sehr stressig, einen Arzt zu finden, der diesen Test macht und auch noch einen freien Termin hatte. Neben einem Bluttest und einem XRay Test, die beide doch sehr teuer sind, hatte ich Glück, einen Arzt zu finden, der einen Hauttest bei mir durchführte. Nachdem nun die Bewerbung abgeschickt war und wir die offizielle Zusage der EWHA erhielten, sollten wir im Juli benachrichtigt werden, ob wir einen Platz für eines der Wohnheime bekamen. Einige Studierende hatten sich bewusst dagegen entschieden und wollten lieber auf eigene Faust sich eine Unterkunft vor Ort zu suchen. Ich jedoch bewarb mich für das International House, das sich direkt auf dem Campus befand und unter anderem mit einer Waschküche, einer Fitnessraum und einer Küche ausgestattet war.

Als Austauschstudierende in Korea benötigen deutsche Staatsangehörige ein D2-Visum, welches ich in Bonn beim koreanischen Konsulat beantragte. Berechnet schon genug Zeit ein für die Beantragung, jedoch auch nicht zu viel! Wenn ihr das Visum erhaltet, müsst ihr in den folgenden 3 Monaten in Korea einreisen. Ich persönlich habe es im Juni beantragt für meine Einreise im August. Zudem muss man sich frühzeitig um einen Flug kümmern, da die Preise ansteigen, je länger man es aufschiebt. Ich habe meinen Flug bei STA-Travel direkt auf dem Campus gebucht. Somit hatte ich immer einen Ansprechpartner, der mir bei Fragen und Problemen geholfen hatte. Ich flog von Düsseldorf über Abu Dhabi mit Etihad und habe für den Flug etwa 600Euro bezahlt.

## 2. Anreise und erste Eindrücke

Ende August ging es für mich los und ich machte ich auf den Weg nach Seoul. Da ich einen Platz im Wohnheim bekam, plante ich meine Anreise so, dass ich direkt ins Wohnheim einziehen konnte. Man konnte sich für Einzel- sowie Doppelzimmer bewerben. Ich entschied mich für Letzteres, da es vor allem viel günstiger war. Ich zahlte somit etwa 325Euro pro Monat für ein Zimmer mit modernem Bad und Balkon – und eben einer Mitbewohnerin.

In den ersten Tagen fanden wie üblich viele Informationsveranstaltungen statt. Von der Uni aus bekommt jeder Studierende einen „PEACE Buddy“ gestellt. Dieser Buddy ist eine koreanische Studierende, die dir bei Fragen hilft und verschiedene Events ausrichtet. So gibt es einen Kuchenverkauf im Semester, eine I-Party für die Internationals und einen wöchentlichen Buddy Lunch, bei dem du mit deinem Buddy und anderen Austauschstudierenden zum Mittagessen gehst.

Die Kurswahl fand einen Tag vor Beginn des Semesters statt. In Korea gibt es einen sehr hohen Konkurrenzdruck und wir wurden schon vorgewarnt, dass Kurse sehr schnell ausgebucht sein können. Morgens um 9 Uhr sollte das Portal für die Kurswahl geöffnet werden und die ersten Studierenden besetzten die PC-Plätze schon gegen 7 Uhr. Da ich Biologie studiere und es recht wenige Naturwissenschaftler gab unter den Austauschstudierenden, hatte ich zunächst kein Problem. Ich wählte zwei Master-Bio-Kurse, die ich für meine Anrechnung benötigte, sowie einen Schreibkurs und einen Sprachkurs. Von anderen Studierenden, vor allem aus dem Business und Marketing Bereich, hörte ich jedoch oft, dass sie keine oder kaum Kurse erhalten hatten.

In der ersten Semesterwoche konnte man nun in seine einzelnen Kurse gehen und bis zum 7. Tag noch austreten, falls der Kurs doch nicht das Richtige sein sollte. Gleichzeitig konnte man auch schauen, ob dadurch noch freie Plätze in schon vollen Kursen entstanden. Somit konnte man mit viel Glück doch noch in seinen Wunschkurs reinkommen. Da ich noch kein Koreanisch konnte, hatte ich mir Kurse rausgesucht, die auf Englisch angeboten und unterrichtet wurden. Da es jedoch immer nur wenige Naturwissenschaftler gab, wurden viele Kurse generell in Koreanisch unterrichtet und erst als die Professoren mich im Kurs sitzen sahen, haben sie mit Müh und Not versucht, den Unterricht auf Englisch zu halten. Dadurch wurde sogar einer meiner Kurse gestrichen, da alle koreanischen Studierende aus dem Kurs ausgetreten sind, als sie erfuhren, dass er auf Englisch stattfinden würde. Zwar lernen die Koreaner Englisch schon in der Schule, dennoch sind die meisten zu schüchtern, um zu sprechen oder können es einfach auch nicht wirklich.

### 3. Leben in Korea

Bevor ich mich für die EWHA interessiert hatte, habe ich nicht wirklich viel über Korea gewusst. Lediglich, dass es einen Konflikt mit Nordkorea gibt und dass die besten Gamer der Welt aus Südkorea stammen sollen. Ich hatte mich dann zwar zumindest ein wenig über das Land informiert, bevor ich nach Korea flog, doch ich habe erst dort wirklich gelernt, was die koreanische Kultur ist.

Da viele Lebensmittel wie Obst, Gemüse oder Fleisch doch sehr teuer sind, gehen die meisten Menschen auswärts essen. Es macht kaum einen Unterschied, ob man selbst kocht oder essen geht und da wir im Wohnheim nur eine kleine Küche hatten, sind wir die meiste Zeit ebenfalls essen gegangen. Grundnahrungsmittel und Grundlage nahezu jeden Gerichtes ist Reis. Das sollte einen aber auch nicht verwundern in Asien. Sollte es mal ein Gericht ohne Reis geben, dann sind meisten Ramen, also Instant Nudeln, die Grundlage. Fleisch und Seafood wird auch gerne verzehrt, sodass man als Vegetarier schon manchmal etwas länger suchen muss. Ich bin in meiner Zeit in Korea vor allem Fan vom koreanischen BBQ geworden. Hierbei bekommt man eine Reihe leckerer Beilagen, sowie rohes Fleisch, dass man sich selber am Tisch zubereiten kann.

Es vergeht keine Woche in Korea, wo nicht irgendwo ein Festival stattfindet. Somit bekommt man auf jeden Fall nie Langeweile. Meine persönlichen Highlights waren zum Einem das Seoul Lantern Festival und das Seoul International Fireworks Festival. Das erste findet jedes Jahr im November statt und zeigt eine riesen Auswahl an verschiedenen Laternen entlang eines künstlich angelegten Kanals mitten in der Stadt. Ab abends wenn es dunkel wird, werden die verschiedenen Laternen beleuchtet und man wird dabei in eine andere Welt gezogen. Das andere Festival ist, wie der Name schon sagt, ein großes Feuerwerk. Jedes Jahr treten verschiedene Länder gegeneinander an und zeigen 15 Minuten lang ihr bestes Feuerwerk. 2016 waren es Kanada, Japan, Frankreich und wie immer natürlich auch Südkorea. Bei diesem Festival merkt man auch mal die große Einwohnerzahl von Seoul. Mehr als 1 Millionen Menschen schauen sich das Feuerwerk von der Halbinsel Yeouido an und es wird richtig kuschelig je näher man versucht, an das Feuerwerk ranzukommen.

Viele Menschen verbringen gerne ihre Freizeit vor allem am Wochenende in der Natur. Quasi der Volkssport des Koreaners ist das Wandern. Bei mehr als 60% Bewaldung des Landes ist es auch nicht schwer, eine geeignete Route oder einen Wald zu finden. Ich selber habe das Wandern auch für mich entdeckt und habe mich einer Wandergruppe angeschlossen.

Zusammen sind wir an manchen Wochenenden in einen der vielen Nationalparks gefahren und haben den ein oder anderen Berg erklommen. Man sollte aber auf jeden Fall nicht erwarten, dass man den Wald oder Berg für sich hat. Vor allem am Wochenende oder an Feiertagen sind die Nationalparks nahezu überfüllt und es gleicht manchmal einem Ameisenlauf. Doch nichtsdestotrotz sind die Wanderausflüge eine schöne Erfahrung. Koreaner sind immer so nett und hilfsbereit, dass sie selbst einem etwas Obst schenken, sollte man kein Essen dabei haben. Zudem wurde ich sehr oft angesprochen und ausgefragt, woher ich denn komme und was ich in Korea mache. Koreaner freuen sich sehr darüber, wenn Ausländer sich für die Kultur und das Land interessieren. Das hat mir vor allem das Gefühl gegeben, willkommen zu sein.

#### 4. Abschied und die Zeit danach

Das Semester in Korea beginnt im September und endet schon kurz vor Weihnachten Mitte Dezember. Da viele meiner neu gewonnenen Freunde für Weihnachten nach Hause geflogen sind, mussten wir voneinander Abschied nehmen. Leider ist das Klichée wahr und man lernt vor allem nur Austauschstudierende kennen. In meiner Zeit in Korea hatte ich zwar Kontakt zu Koreanerinnen, jedoch wurde daraus keine richtige Freundschaft. Dafür aber habe ich viele Menschen lieb gewonnen, mit denen ich diese einmalige Erfahrung des Auslandssemesters teilen konnte. Diejenigen, die nicht für Weihnachten nach Hause geflogen sind, haben sich, so wie ich, dazu entschieden, noch weiter zu reisen. Asien bietet so viele unterschiedliche und interessante Länder, dass ich mir die Möglichkeit nicht nehmen lassen wollte, um etwas mehr über diesen vielfältigen Kontinent zu erfahren. Somit zog es mich zunächst nach China, wo ich Weihnachten in der alten Hauptstadt Xi'an feierte und anschließend nach Hongkong, der modernen, pulsierenden Stadt, in der ich Silvester feierte. China und Hongkong könnten unterschiedlicher nicht sein und ich muss zugeben, ich möchte auf jeden Fall wieder herkommen. Die letzte Station auf meiner Reise befand sich dann auf den Philippinen. Der warme südostasiatische Staat war der perfekte Abschluss meines Abenteuers in Asien. Mitten im Januar genoss ich Temperaturen von um die 30 Grad Celsius und ich ließ meine Seele am Strand baumeln. Ich würde jedem empfehlen, nach seinem Auslandssemester noch zu reisen, wenn man die Zeit und die Mittel hat. Und vor allem ist der weite Flug aus Europa ja schon bezahlt, daher darf man sich gerne noch etwas Urlaub in den benachbarten Ländern gönnen.

#### 5. Fazit

Südkorea ist ein Land, das man meiner Meinung nach gesehen haben muss. Es ist sehr klein und geht oft unter zwischen den großen Wirtschaftsmächten Japan und China, aber dennoch hat dieses Land so viel zu bieten. Kulinarisch kann es meiner Meinung nach mit der

chinesischen oder japanischen Küche locker mithalten. Auch das Nachtleben und die Ausgehmöglichkeiten sind vor allem in der Hauptstadt Seoul umwerfend und es ist für jeden etwas dabei. Sollte man sich für Geschichte interessieren, so ist vor allem Korea ein Land, das viel zu bieten hat. Die Spaltung Koreas in den 50er Jahren beeinflusst noch heute das Weltgeschehen, da sich Nord- und Südkorea immer noch offiziell im Kriegszustand befinden.

Jedoch möchte ich auch jedem Studierenden ans Herz legen, dass er sich mit den verschiedenen Universitäten auseinandersetzen sollte. Für mich stand im Vordergrund, eine Auslandserfahrung zu machen, die ich nicht mehr vergessen werde. Dies habe ich auch erfolgreich geschafft. Jedoch hatte ich als Naturwissenschaftler große Probleme an der Uni. Nicht nur war das Niveau meiner Meinung nach viel geringer als hier in Deutschland, sondern wird vieles in der Landessprache, also Koreanisch, gehandhabt. Obwohl Englisch die vorrangige Sprache der Naturwissenschaft ist und ich mir daher anfangs auch keine Gedanken über solche Probleme machte, war die Realität leider anders. Daher sollte man am besten im Vorhinein versuchen zu klären, welche Kurse es auf Englisch gibt und sich vor allem auch mehr Kurse als nötig rauszusuchen, da eventuell Kurse gestrichen werden können.